

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 46 (1990)
Heft: 2

Rubrik: Volksetymologie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Volksetymologie

Anlehnungen an andere Wortstämme

Die Veränderungen, die man unter dem Namen Volksetymologie zusammenfaßt, sind Wandlungen der Wortgestalt, die nicht an erster Stelle lautlicher Art sind, sondern bei denen sich an etymologisch undurchsichtigen Wörtern die Umbildung unter dem Einfluß bekannter sinnvoller Wörter vollzieht. Sie entziehen sich somit jeder Gesetzmäßigkeit. Hier einige Beispiele:

allmählich ist aus *almechlich* entstanden und gehört zu *gemach* (bequem, langsam). Es wurde früher offenbar an *allemal* angelehnt;

anrücklich hängt nicht mit *riechen* zusammen, sondern hieße besser *anrücklich* und ist der Wortherkunft nach mit *ruchbar* (aus *ruchtbar*) und *Gerücht* verwandt;

Beispiel, mhd. *bîspel* (lehrhafte Erzählung; eigentlich „nebenbei Erzähltes“) zu dem Zeitwort *spellen*; angelehnt an *Spiel*;

Eichhörnchen ist wohl eine Zusammensetzung mit *Eiche*, aber nicht mit *Horn*; ahd. *eihurno*;

Friedhof aus mhd. *vrîthof* (eingefriedigter Hof), angelehnt an *Friede*;

herrlich ist nicht von *Herr* abgeleitet, sondern von *hehr*;

Kater (Katzenjammer): Umbildung aus *Katarrh*;

löschen (Schiff ausladen) ist aus nd./ndl. *lossen* übernommen und an das deutsche Zeitwort *löschen* angelehnt;

Maulwurf ist aus *muwerf* entstanden (*mu* = Erdhaufen), angelehnt an *Maul*;

Pickelhaube ist aus *beckenhube* entstanden und wegen der Spitze auf dem Helm deutscher Soldaten zu *Pickelhaube* umgeformt;

einem den Rang ablaufen war ursprünglich: *einem den Rank* (d. h. die Krümmung des Weges) abschneiden;

Rosenmontag geht zurück auf eine rheinische Mundartform für den „rasenden Montag“;

Sintflut (Sündflut) aus *sin-vluot* (allgemeine Flut); angelehnt an *Sünde*;

Wahnwitz ist zusammengesetzt mit *wan* (leer) und angelehnt an *Wahn*;

Wahnsinn ist eine Nachbildung von *Wahnwitz*.

Besonders häufig ist Volksetymologie in Ortsnamen. Dafür sei u. a. an Namen erinnert wie:

Holstein (urspr. Dat. Pl. zu *Holtsete* = *holzsasse*);

Rote Erde (urspr. *rue erde* = *raue Erde*);

Schweinfurt (aus *Suevenfurt* = *Schwabenfurt*);

Kußnacht (aus *Cussinicum*).

Bei manchen Wörtern findet zwar keine Veränderung der Wortgestalt statt, werden aber doch Teile des Wortes falsch bezogen:

hantieren wird im Sprachgefühl mit *Hand* in Zusammenhang gebracht;

Kohl im Sinne von *Unsinn* ist ein hebräisches Wort, das mit *Kohl* (Gemüse) verbunden wird;

Leumund wird vom Sprachgefühl als Kompositum mit *Mund* aufgefaßt; in Wirklichkeit ist *-mund* jedoch eine Ableitungssilbe;

Mesner geht zurück auf lat. *mansionarius* (Haushüter = Kirchendiener) und hat mit *Messe* nichts zu tun.

Ton Faas